

# **Positionspapier der Leobener Volkspartei zur Etablierung einer Kooperation mit einer Fachhochschule für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege in Leoben**

## **Zielsetzung des Positionspapiers**

Die Leobener Volkspartei setzt sich für die Gründung einer Fachhochschule für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege in Leoben ein. Von der Ausgangssituation über das Erfordernis einer bedarfsgerechten Weitergewährleistung der Ausbildung für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege - generell und im Speziellen in der Obersteiermark - bis zur Darlegung der Vorteile und der bereits derzeit am Standort Leoben gegebenen Voraussetzungen, sind hier die wesentlichsten Aspekte zusammengefasst. Für die Leobener Volkspartei stellt die Etablierung einer Fachhochschule für Gesundheitsberufe und damit die Weitergewährleistung der Ausbildung für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege auch unter den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen der GuKG-Novelle sowohl für die Stadt Leoben als auch für das Gesundheitssystem des Landes Steiermark eine dringend gebotene gesundheitspolitische Maßnahme dar. Leoben bietet sich auch dahingehend als Standort an, da durch die bestehende Schule für Gesundheits- und Krankenpflege sowohl die Expertise in der Ausbildung und auch ideale infrastrukturelle Voraussetzungen und Kooperationsmöglichkeiten gegeben sind.

## **Ausgangssituation**

Die demografische Entwicklung führt zu einem zunehmenden Bedarf an Pflegekräften. Eine Prognose des Pflegepersonalbedarfs für die Steiermark, erstellt durch die EPIG GmbH (Entwicklungs- und Planungsinstitut für Gesundheit) für das Jahr 2025, zeigt die Erhöhung des Bedarfs an Pflegekräften um 1,1 %. In dieser Prognose sind die massiven Forderungen nach einer Verkürzung der Arbeitszeit in Sozialberufen, die nach dem Ergebnis der aktuellen Kollektivvertragsverhandlungen mit einer Reduktion von 38 auf 37 Stunden der wöchentlichen Normalarbeitszeit bereits erste Auswirkungen zeigen, noch gar nicht berücksichtigt. Gesundheitsexperten warnen in diesem Zusammenhang in der öffentlichen Diskussion vor einem **Pflegenotstand**, der bereits derzeit durch personalbedingte Stationsschließungen in Pflegeeinrichtungen evident ist.

Einerseits besteht offensichtlich und unbestritten ein deutlich erhöhter Bedarf an Pflegepersonal, andererseits bedingt die Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes 2016 (GuKG-Novelle 2016), dass die Ausbildungen im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege bis spätestens 2024 nur mehr ausschließlich an Fachhochschulen durchzuführen ist. Diese Novelle betrifft im Speziellen die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege in Leoben und schafft ohne entsprechende Gegenmaßnahmen ein Nadelöhr in der Ausbildung in einem für die Aufrechterhaltung unseres Gesundheitssystems essentiellen Mangelberuf.

Eine Studie zum „Bedarf an Pflegepersonal für die Steiermark bis 2025“ empfiehlt eine frühestmögliche Umstellung und Anpassung an die neue Gesetzeslage, um eine ausreichende Ausbildungen in den Pflegeassistentenberufen durchführen zu können. Die Fachhochschulausbildung im Pflegebereich wird in der Steiermark derzeit schwerpunktmäßig durch die FH Joanneum an den Standorten Graz angeboten.

Die Etablierung einer Fachhochschule in Leoben würde für die Obersteiermark einerseits eine Sicherheit für die Versorgung der Patienten in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen garantieren, andererseits auch den Standort der Schule für Pflege absichern und attraktiver machen.

### **Erfordernis für die Ausbildung von Gesundheitsberufen auf FH-Niveau**

Die Notwendigkeit für eine Erhöhung des Personals im gehobenen Dienst steht außer Frage. Die Pflege-Ausbildung auf FH-Niveau wird zukünftig zu einer Grundvoraussetzung für die Qualität in der Pflege. Die Verlagerung von medizinischen Kompetenzen von Ärzt/inn/en zu FH-Absolventinnen und -Absolventen wird sich aufgrund verschiedener Gegebenheiten, wie beispielsweise dem Arbeitszeitgesetz, verstärken.

Als Beispiel für Erfordernis und Tätigkeitsbereich von Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule für den gehobenen Dienst sei der Ausbau des LKH-Hochsteiermark genannt, wobei eine Abteilung mit 100 Betten für die Psychiatrie geschaffen wird. Dies bedeutet zusätzlichen Personalbedarf zur Führung der kompletten Abteilung bis 2025.

Die Fachhochschulausbildung für den gehobenen medizinischen Dienst ist als wesentliches Erfordernis genannt, um zukünftige Anforderungen in der Gesundheits- und Krankenpflege zu erfüllen. Durch die Die GuKG-Novelle wurde der Kompetenzbereich neugestaltet und

Spezialisierungsmöglichkeiten erweitert. Der Standort Leoben würde sich für die Umsetzung dieser Spezialisierungsmöglichkeiten in der Neugestaltung eines Fachhochschulstudiums sowohl im Bachelor- als auch Masterstudium anbieten.

Die Region Obersteiermark und im Speziellen Leoben bietet hochspezialisierte technische Ausbildungsmöglichkeiten. Die Gründung einer Fachhochschule für Gesundheitsberufe würde auch dazu beitragen, im Raum Leoben, jungen Menschen eine zusätzliche Ausbildungsmöglichkeit zu bieten. Eine medizinische Ausbildung auf FH-Niveau würde Leoben als Universitätsstandort bereichern und dazu beitragen, die Abwanderung junger Menschen zu verhindern bzw. den Zuzug nach Leoben und in die Region Obersteiermark zu fördern.

### **Vorteile und Voraussetzungen des Standortes Leoben**

Alle Ausbildungsstätten für die notwendigen Praktika sind vor Ort. Dies umfasst das Landeskrankenhaus Hochsteiermark in Leoben mit seinem umfassenden Spektrum an medizinischen Fachdisziplinen, verschiedene Pflegeheime im Bezirk Leoben, die niedergelassenen Leobener Ärzte und eine Pflegeanstalt für Langzeitpflege in Leoben. In Eisenerz besteht zudem für die Ausbildung ein Simulationskrankenhaus. Weiters besteht noch die Ausbildungsmöglichkeit am LKH Hochsteiermark Standort Bruck.

Das Landeskrankenhaus Hochsteiermark – Standort Leoben bildet im Verbund mit dem Standort Bruck an der Mur einen idealen Ausbildungsstandort durch ein breites Fachspektrum in nahezu allen medizinischen Fächern sowie auch die Möglichkeit die Spezialisierung in der Pflege für Kinder und Jugendliche anzubieten. Ab der Inbetriebnahme der Abteilung für Psychiatrie könnte auch die Spezialisierung auf diesem Fachgebiet gewährleistet werden.

Es bestehen fachliche und infrastrukturelle Synergien zwischen der derzeitigen Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Schule und einer zukünftigen Fachhochschule für den gehobenen medizinischen Dienst. Hinsichtlich der infrastrukturellen Voraussetzungen stehen an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Internatsplätze zur Verfügung. Die Installierung von Ausbildungsräumen wäre ohne zu große Umbauveränderungen möglich. Beispielsweise würde sich der Umbau eines Demozimmers auf ca. 35.000 Euro belaufen. Für die Etablierung einer Fachhochschule und einer dementsprechenden Bibliothek steht die Montanuniversität gerne auch mit Räumlichkeiten dafür zur Verfügung.

Durch zwei Gymnasien, eine Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe (mit den Ausbildungszweigen Gesundheit und Ernährung bzw. Gesundheit und IT), eine höhere Technische Lehranstalt in Leoben, einem Bundesoberstufenrealgymnasium in Eisenerz und durch die Schulen der anderen obersteirischen Städte stehen Studieninteressierte zur Verfügung.

Leoben ist eine Universitätsstadt, mit einer sehr umfangreichen Infrastruktur für Studierende. Zudem ist Leoben ein zentraler Einzugsbereich für die gesamte Obersteiermark verfügt über eine hervorragende Verkehrsanbindung.

### **Zusammenfassung der Argumente/Überlegungen für die Erhaltung der Ausbildung für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege am Standort Leoben in Kooperation mit der Fachhochschule Joanneum:**

Allgemein:

- Gewährleistung einer bedarfsgerechten Ausbildung für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, für den Raum Obersteiermark insbesondere auch unter den Aspekten eines zukünftig deutlichen Zusatzbedarfes an Pflegefachkräften (Arbeitszeitverkürzung, zusätzliche Versorgungsangebote wie Abt. f. Psychiatrie, bereits bestehender Pflegenotstand, .....),
- Vermeidung von Kapazitätsdefiziten in der Ausbildung in einem Mangelberuf durch Zentralisierung und damit erschwerten Zugangsmöglichkeiten,
- Vermeidung einer Abwanderung von jungen, am Pflegeberuf interessierten Menschen aus der Region mangels vorhandener Ausbildungsmöglichkeiten.

Rahmenbedingungen am Standort Leoben:

- Vorhandene Schule für Gesundheits- und Krankenpflege mit bestens ausgestalteter baulicher und organisatorischer Infrastruktur inklusive vorhandenen Internatsplätzen,
- Kostengünstige und wirtschaftliche Gewährleistung bedarfsgerechter Ausbildungskapazitäten auch unter den erschwerten Rahmenbedingungen der GuKG-Novelle
- Auf Grund bereits derzeit angebotener Ausbildung zum gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege ist die fachliche Expertise des Lehrpersonals umfassend gewährleistet,

- Ideale und seit vielen Jahren gepflegte und bestens eingespielte Kooperationsmöglichkeiten und Routinen in der theoretischen und praktischen Ausbildung mit dem LKH Hochsteiermark auf Grund des Vorhandenseins, medizinischer und pflegerischer Expertise in nahezu allen medizinischen Sonderfächern,
- Geographisch günstige Erreichbarkeit für den gesamten obersteirischen Einzugsbereich,
- Attraktivität der Stadt Leoben als Universitätsstadt.